



Bericht: 2 Spiele TSV Dollbergen gegen Lehrter SV

Als ich kurz vor acht in die Halle kam, traute ich meinen Augen nicht. Rechts waren wie immer die Tische für unser Heimspiel gegen LSV aufgebaut, aber links fehlte die Hallenwand und man konnte durch eine wabernde Masse, wie durch ein Fenster, in eine fremde Halle schauen. So etwas kannte ich nur aus dem Fernsehen und anwesende Ingenieure erklärten mir, dass es sich dabei um eine Spalte im Raum-Zeit-Kontinuum handeln würde.

Man konnte auch in der fremden Halle sehen, wie sich Spieler vorbereiteten und diese Spieler waren wohl bekannt. Es sind die Jungs der 2. Herren und unser heutiger Gegner ist auch dabei – aber es ist eine bereits vergangene Zeit !!!

Parallel zu unserem Heimspiel konnten die Zuschauer durch die Spalte im Raum das Hinspiel in Lehrte live verfolgen. Die Bedingungen waren gleich: hier wie da, eine hochmotivierte Gastmannschaft in einer viel zu kalten Halle. Aber keine Zeit, weitere Gedanken darauf zu verschwenden, der Projektleiter drängte auf einen pünktlichen Spielbeginn.

Die Dollberger Doppel waren noch sichtlich irritiert von diesem seltsamen Phänomen und so stand es nach kurzer Zeit 0:3. Des Gegners Doppel kamen mit der Situation besser klar und konnten zudem einen deutlich höheren Anteil an Netz-/Kantenbällen für sich verbuchen. In Lehrte hatte zu dem Zeitpunkt wenigstens unser Spitzendoppel schon gewonnen. Als Björn gegen Camehn im 4. Satz unglücklich 19:17 verlor, waren auch die restlichen Doppel in Lehrte vorbei. Dort schlugen wir uns deutlich besser und führten tatsächlich 2:1. Fairerweise muss man aber zugeben, dass trotz des teilweise verschwommenen Bildes zu sehen war, dass wir die glücklicheren Händchen hatten.

Nun kam es in beiden Hallen zu der gefürchteten Begegnung: „Serienkiller“ Post gegen Plewik. Die Sache war in Dollbergen schnell gegen uns entschieden, aber durch den Sieg im Doppel beflügelt, erkämpfte sich Stefan den ersten Satz in Lehrte. Der dritte Satz ging sogar unglaublich 11:0 an Stefan. Plewik bot alle Tricks auf, aber Stefan's Siegeswille führte ihn zu einem „da war noch Luft“ 12:10 im letzten Satz. Jemand berichtete, dass der letzte Punkt sogar ein Netzball gewesen sein könnte, aber das ist reine Spekulation.

Die Zuschauer scharten sich nun um diese Raumspalte, um die spannenden Spiele in Lehrte besser verfolgen zu können. Alle Sätze waren furchtbar eng und letztendlich fast nur durch Netz-/Kantenbälle durch uns zu gewinnen. Björn und Helmut verloren (da fehlte das Glück), Balla und Guido gewannen und Marcus setzte dem ganzen die Krone auf. Mit einer furiosen Rückhand und butterweich gezogenen Vorhand-Topspins rang er mit Lange um jeden einzelnen Punkt. Die Sätze entschieden sich alle knapp; mal für den einen, mal für den anderen. Bis es schlussendlich im letzten Satz dummerweise 10:6 für Lange stand. Mit dem sicheren Sieg vor Augen musste Lange mit ansehen, wie sich Marcus noch einmal aufbäumte, ihm alle 4 Matchbälle abrang und mit den beiden nächsten Punkten zum knappen, aber verdienten Sieg auftrumpfte. Somit führten wir unerwartet mit 6:3.

Ehrlich gesagt, waren wir eigentlich alle ganz froh, dass die Zuschauer sich ausschließlich das Hinspiel ansahen. Wir boten eine, sagen wir mal „geschlossene Mannschaftsleistung“. Dass die nicht so ganz nach unserem Geschmack ausfiel, steht

auf einem ganz anderen Blatt. Aber wie gesagt, es fiel niemandem so recht auf. Lediglich Balla gewann sein Einzel und als wir in Lehrte unseren 6. Punkt machten, stand Lehrte bei uns kurz vor dem Gewinn Ihres 8. Punktes.

Als wenn es nicht schon spannend genug wäre, geriet der sichere Vorsprung in Lehrte in wanken. Björn hatte der „unorthodoxen“ Spielweise von Plewik leider nichts entgegenzusetzen und Stefan schien sich im ersten Einzel so sehr verausgabt zu haben, dass beide Spiele oben weggingen. Nun stand es also 6:5 für uns und wie üblich mussten wir die Sachen in der Mitte und Unten reißen. Balla gelang das wiederum und er kam zu einem nie gefährdeten 3-Satz-Sieg jeweils 11:9. Da war sie wieder: DIE BANK! Helmut und Guido mussten Ihre Spiele leider abgeben. Obwohl Guido wieder über 5 Sätze mit Lange spielte, schien der aus dem ersten Einzel gelernt zu haben und spielte kontrolliert zu Ende. Nun hatten wir den Salat, unentschieden 7:7.

Ich kann an der Stelle nicht ganz ausschließen, dass wir 4 (Mitte/Unten) unsere Spitzenspielen noch mal in die Pflicht nehmen wollten, dem Abend einen Glanzpunkt aufzusetzen, da das Lehrter Spitzendoppel ungeschlagen ist. Da konnten die beiden beweisen, wer wirklich Tischtennis spielen kann. Mit der Gefahr einer Niederlage im Abschlußdoppel vor Augen, ließ Marcus seinem Gegner keine Chance und sicherte so schon mal einen Punkt mit einem potentiellen Unentschieden.

Wie steht es übrigens in Dollbergen? Da hat doch Lehrte tatsächlich 9:1 gewonnen, schon geduscht und die Halle verlassen. Aber nicht, ohne der 2. noch eine Kiste Bier zu versprechen, wenn wir am Freitag Hämelerwald schlagen sollten. Denn nur dann kann Lehrte noch aufsteigen. Auch die Spieler der 2. waren schon beim Abhauen, duschen und in Gedanken eh schon beim 2. Bier beim Griechen.

Also wenden wir uns lieber wieder dem Abschlußdoppel in Lehrte zu. Potzblitz – zur Sekunde konnte man noch den letzten Ball des ersten Satzen sehen. Eine Mördervorhand von Stefan: 13:11. Auch im 2. Satz mogelten sich die beiden durch und gewannen 12:10. Das wollte das ungeschlagene Lehrter Topdoppel nicht auf sich sitzen lassen und schlug im 3. Satz zurück: 11:9 gegen uns. Erwähnte ich schon, dass wir die glücklicheren in Lehrte waren? Falls nein, bekam der geneigte Zuschauer im 4. Satz eine Kostprobe davon serviert. Unter Einsatz aller erlaubten Hilfsmittel (was ist schon unsportlich?) gelang es „Serienkiller“ Stefan auch im Doppel seinem Namen alle Ehre zu machen und mit dem Gewinn des 4. Satzes (der Siegpunkt war ein Kantenball von Björn) eine weitere Serie eines Gegners reißen zu lassen.

Das war auch keine Sekunde zu früh, denn plötzlich begann sich der Spalt zu verkleinern und der Jubel der Spieler in Lehrte wurde mit einem lauten „PLOPP“ wieder in das Paralleluniversum verbannt, wo er hingehört. Die Zuschauer gingen nun auch zum Griechen und wir alle werden diesen Tag wohl nie vergessen. Zum Glück ging im Strudel der Ereignisse die Niederlage völlig unter.